

# Diagnose Krebs

Die Absicherung schwerer Krankheiten gilt als Wachstumstreiber in der biometrischen Produktpalette. Die Angebote für die Dread-Disease-Versicherung unterscheiden sich dabei erheblich

Jedes Jahr erkranken in Deutschland mehr als eine Million Menschen an den Volkskrankheiten Krebs, Schlaganfall und Herzinfarkt. Das Thema ist präsent, jeder kennt Betroffene im Familien-, Bekannten- oder Kollegenkreis. Berater haben es daher nicht schwer, die Absicherung dieses Risikos anzusprechen. Lange Zeit spielte die aus dem angelsächsischen Raum übernommene Dread-Disease-Versicherung trotzdem kaum eine Rolle, nun kommt Bewegung in den Markt.

Eine Dread-Disease-Police gewährt eine Kapitalleistung bei Eintritt einer schweren Krankheit. Für Berater ist das Produkt nicht unkompliziert. Faktisch ist es eher eine Krankenzusatzversicherung als eine echte biometrische Absicherung. Die Leistungen sind dafür gedacht, Einkommensausfälle begrenzt auszugleichen, medizinische Zusatzkosten zu bezahlen oder das Zuhause bedarfsgerecht umzubauen. Die Dread-Disease-Versicherung wird von den Anbietern daher eher als Ergänzung, nicht als vollwertiger Ersatz einer BU verstanden und beworben.



Michael Franke, Geschäftsführer Franke und Bornberg

*„Krankheitsdefinitionen sind für Laien kaum zu bewerten“*

Zwar haben immer mehr Versicherer einen Schwere-Krankheiten-Schutz als Ergänzungsbaustein zu anderen biometrischen Produkten wie der BU oder einer Multi-Risk-Versicherung im Angebot. Eigenständige Dread-Disease-Polices bieten derzeit aber nur sechs Gesellschaften an (siehe Tabelle unten). Das Problem: Der Markt ist noch relativ uneinheitlich, daher gibt es keinen Standard. Stets abgesichert werden Herzinfarkt, Schlaganfall und Krebs. Aber die Definition und das Leistungsspektrum unterscheiden sich von Tarif zu Tarif. Zum Teil unterscheiden sich auch die Krankheitsdefinitionen. Um das zu beurteilen, muss ein Berater sehr tief ins Vertragswerk und die fachliche Thematik einsteigen. „Wichtig sind Unterschiede beim Zeitpunkt des Leistungseintritts und bei den Leistungsausschlüssen. Hinzu kommen die umfangreichen Krankheitsdefinitionen, die für den medizinischen Laien im Grunde nicht zu bewerten sind“, sagt Michael Franke vom Analysehaus Franke und Bornberg. Für Krebs etwa gelten zwei Klassifi- →

## Welche Versicherer eine selbstständige Dread-Disease-Police anbieten

Versicherer	Bayerische	Canada Life	Prisma Life	Gothaer
Name	Premium Protect	Schwere Krankheiten Vorsorge	Cardea Moments	Perikon
Markteintritt	2012	2000	2015	2005
Abgedeckte Krankheiten	38	46	44	50
Max. Versicherungssumme	5x Bruttojahreseink. (auch höhere Summen)	1 Mio. Euro (Ausnahmen bis 5 Mio.)	3 Mio. Euro (Keyman 5 Mio.)	1 Mio. Euro
Höchsteintrittsalter	65	69	70	60
Besonderheiten (Auswahl)	· Minderjährige Kinder kostenlos mitversichert · Dynamik möglich	· Flexible Anpassung möglich · Lebenslanger Versicherungsschutz optional	· Todesfallsummen zw. 2 und 100% der Hauptvers.summe wählbar	· Versicherungsschutz für Alzheimer (Demenz) bis ins hohe Alter möglich



## Diese Krankheiten plagen die Deutschen

### Pro Jahr gibt es rund



**510.000** Krebserkrankungen



**300.000** Herzinfarkte



**270.000** Schlaganfälle

### Gründe für Fehltag



**Psychische Erkrankung**  
**Atemwegserkrankung**  
**Rückenschmerzen**

### Prognose zum Anstieg von Zivilisationskrankheiten bis 2050



- +113% Demenz
- +75% Herzinfarkt
- +62% Schlaganfall
- +27% Krebserkrankungen
- +22% Diabetes
- +2% Bluthochdruck



### Die häufigsten Krankheiten

- 26% Bluthochdruck
- 24% Rückenschmerzen
- 18% Fettstoffwechselstörung
- 18% Atemwegserkrankung
- 9% Depressionen

### Die größte Angst herrscht vor:

- 73% Krebs
- 57% Unfall mit schweren Verletzungen
- 54% Schlaganfall
- 54% Alzheimer/Demenz
- 45% Herzinfarkt
- 38% Bandscheibenvorfall
- 36% psychische Erkrankung
- 27% schwere Lungenerkrankung
- 20% Diabetes
- 19% Geschlechtskrankheit

Teuerste Krankheit  
Krebs mit  
**895 Mrd.**  
Dollar weltweit

### Häufigste Todesursachen



Schlaganfall



Krebsleiden



Unfall oder Verletzungen

Quelle: eigene Recherchen • Illustrationen: 4x6/Stock, snyggg/Fotolia

### Nürnberger

Ernstfallschutz  
2016  
58  
3 Mio. Euro  
70  
· Beitragsfreie Vertragsfortführung bei Berufsunfähigkeit/Pflegebedürftigkeit möglich

### Zurich

Eagle Star Krankheits Schutzbrief  
2013  
45+21 (Teilleistung)  
2 Mio. Euro  
60  
· Nachversicherungsgarantie bei Änderung bestimmter Lebensumstände

### Wer hat's erfunden?



Der südafrikanische Herzchirurg Marius Barnard – Bruder von Christian Barnard, der 1969 die erste Herztransplantation durchführte – erfand die Dread-Disease-Versicherung. Viele seiner an einer schweren Krankheit leidenden Patienten konnten sich teure Behandlungen kaum leisten und standen auch nach erfolgreicher Operation vor dem Nichts. Barnard überzeugte daher südafrikanische Versicherer, und so kam 1983 die erste „Critical Illness“-Police auf den Markt.

zierungssysteme, die zu verschiedenen Ergebnissen führen können.

Bei der TNM-Klassifikation steht T für die Ausdehnung des Primärtumors, N für das Fehlen oder Vorhandensein von Metastasen in den Lymphknoten und M für Fernmetastasen in anderen Organen. Darauf beruht die Klassifikation der Krankheitsverläufe und der Therapie. „Ein Versicherer kann bestimmte TNM-Stufen aus der Leistung ausschließen oder bestimmte Stadien, was ein großer Unterschied sein kann und von Beratern unbedingt geprüft werden muss“, rät Hagen Engelhard von Medi-Kost. Der Experte durchforstet unter anderem für den Maklerpool Fonds Finanz den Markt und bewertet Tarife aus medizinischer Sicht.

Marktführer Canada Life nimmt etwa Stadium 1 aus dem Leistungsspektrum heraus und hat damit auch in einigen Erkrankungen als T2 klassifizierte Tumoren vom Versicherungsschutz ausgenommen. Die Nürnberger wiederum schließt bestimmte Formen der Therapie aus, um dann bei Teilleistungen nur durch eine Diagnose einfachster Art in die Zahlungsverpflichtung zu kommen. Die Bayerische berücksichtigt keine mikroinvasiven Karzinome der Brust der Klassifikation T1 mic. „Cardea Life hat bei Krebs hingegen die wenigsten medizinisch relevanten Ausschlüsse“, so Engelhard. In seiner Bewertung schnitten Cardea Life und Nürnberger am besten ab. Hinzu kommt: Die Zahl der abgesicherten Krankheiten ist ohne Bedeutung. Nicht alles, was auf der Liste steht, ist sinnvoll. „Eine Demenz vor 65 gibt es so gut wie nicht, HIV durch berufliche Tätigkeiten erworben ist zumindest nachweislich seit fast 20 Jahren nicht mehr geschehen. Es ist eine Frechheit, damit zu werben.“

Ein weiterer Punkt ist die Bauart der Police: Manche Versicherer wie Canada Life konzipieren die Schwere-Krankheiten-Vorsorge fondsgebunden. Beitrag oder Leistung sind dann abhängig von der Entwicklung eines Fonds. Das kann dazu führen, dass die Leistung reduziert wird, falls der Kunde nicht bereit ist, steigende Beiträge zu tragen. Andere wie Bayerische und Nürnberger vermeiden dieses Risiko,

indem sie wie bei einer Lebensversicherung konventionell eine Überschusskalkulation vornehmen.

Die Dread-Disease-Versicherung ist dann eine sinnvolle Option, wenn ein hohes Kapitalrisiko vorliegt. Etwa wenn ein Unternehmer oder Spezialist nicht so leicht ersetzt werden kann. Selbstständige und Häuslebauer sind ebenfalls klassische Zielgruppen, aber auch Hausfrauen. Gesundheitsprüfung und Ausschlüsse sind ähnlich strikt wie bei der BU gefasst, allerdings spielen psychische Vorerkrankungen und Erkrankungen des Skeletts kaum eine Rolle. Eine qualitativ solide Dread-Disease-Police ist ab rund 30 Euro Monatsbeitrag zu bekommen. Der zunehmende Wettbewerb dürfte die Policen transparenter und aus Leistungssicht noch attraktiver machen. ■ Oliver Lepold

*Ein Standard fehlt bei Dread-Disease-Policen. Der Markt ist für Makler recht unübersichtlich*

## Die Facebook-Diskussion

Das Thema Gesundheit diskutieren unsere Leser fleißig. Hier ein paar Reaktionen auf den Vorschlag von Verbraucherschützer Axel Kleinlein, die Beitragskalkulation in der PKV anzupassen



**PFEFFERMINZIA**  
9. März um 01:00 · 🌐



Herr Kleinlein fordert neue neue Kalkulationsbasis. Was meinen Sie dazu?  
#p\_minzia



**Rebeka S.:** Wer aktuell einen Vertrag für 350 Euro bekommt, sollte sich doch lieber fragen, wie realistisch das sein kann, wenn man im gesetzlichen System jetzt schon über 700 Euro bezahlen muss bei zumeist weniger Leistungen? Da scheint doch von Anfang an etwas in der Kalkulation nicht zu stimmen ...

**Beitragserhöhungen in der PKV: Verbraucherschützer fordern Umdenken bei der Prämienkalkulation**



Diskutieren Sie mit

**Andreas R.:** Wenn ich meinen potenziellen Kunden predige, dass die Beitragsentwicklung wichtiger ist als die aktuelle Prämie, werde ich nur müde angelächelt. Selbst schuld, wer beim Bauernfänger kauft. Gibt noch einige Versicherer mit exzellenter Beitragsentwicklung.

**Klaus O.:** Irgendwie müssen ja auch die Verbraucherschützer wie Herr Kleinlein bezahlt werden. Das wäre doch mal eine Alternative. Herr K., machen Sie die Behörde zu, und stecken Sie die Ersparnis in die Alterungsrückstellungen der PKV. Damit lässt sich dann auch kalkulieren (und nicht zu schlecht).